

sagen: Laßt es doch laufen, ein Vorurteil haben. Ich habe gesagt: Laßt die Menschen kommen; die Deutschen sind toleranter, als immer behauptet wird – zumal die jüngere Generation. Ich lasse mir nicht einreden, daß die Deutschen intolerant sind und der Rechtsradikalismus blüht. Und da möchte ich gern wissen, was diese meine Meinung mit Vorurteil zu tun hat.

Korte

Die Vorstellung, daß sich die Zuwanderer so verhalten werden, wie Sie das in Ihrem neoliberalen Handlungsmodell offensichtlich annehmen, würde ich als Vorurteil bezeichnen.

J. Wegner

Wer stellt sich so etwas vor?

Dettling

Arbeitslosigkeit und Zuwanderung

Herr Späth hat gesagt: Wenn es bei uns sehr viel Arbeitslose gibt, werden wir die Zuwanderer schon draußen halten. Es kann natürlich auch das Gegenteil eintreten. Arbeitslosigkeit führt dazu, daß sich die Qualifikation der Betroffenen immer weiter verschlechtert, daß die Leute demotiviert werden, was noch mehr Arbeitslosigkeit nach sich zieht. Statt diese unterqualifizierten, demotivierten Menschen wieder zu beschäftigen, holt man sich dann lieber die Leute von draußen und qualifiziert sie.

Korte

Ich will nur noch einmal betonen: Ich habe jegliche Hoffnung aufgegeben, daß sich in diesem Bereich bei uns in absehbarer Zeit etwas bewegen wird. Dieser ganze Komplex hat sehr viel mit Mentalität zu tun, wie sich auch in diesem Kreis zeigt. Herr Birg als einer der weltweit führenden Experten auf diesem Gebiet legt hier exakte Berechnungen vor und muß sich dann sagen lassen: Machen Sie doch mit Ihren Statistiken, was Sie wollen! Ich meine, damit tun Sie Herrn Birg sehr unrecht, und zum anderen schaden Sie der Gesellschaft.

J. Wegner

Was wissen wir, was in einer Stunde sein wird. Das sind doch alles nur Hypothesen.

Birg

Natürlich, Herr Wegner, ist die Zukunft prinzipiell unbekannt – das dürfte in einem Kreis wie diesem unbestritten sein. Und daß alle Aussagen über die Zukunft an Bedingungen geknüpft sind, zum Beispiel daß auf der Erde kein Meteorit einschlägt, ist ebenso klar.

J. Wegner

Ich meinte die Vielzahl der Parameter, die keine klare Prognose zuläßt.

Birg

Aus eben diesen Gründen mache ich keine Prognosen, sondern ich treffe „Wenn-dann-Aussagen“ über die Zukunft. Das Wort „Prognose“ vermeide ich. Statt dessen ist in der Demographie der Begriff „Bevölkerungsprojektion“ im Gebrauch, um den konditionalen Charakter der zukunftsbezogenen Aussagen zu betonen. Wenn-dann-Bedingung ist zum Beispiel: Wenn das generative Verhalten der Menschen unverändert bleiben würde, dann wird das und das die Folge sein. Wenn ich Ihrer Kritik folgen würde, könnte ich sagen: Da sich das Wetter nicht mit Sicherheit voraussagen läßt, ist es sinnlos, einen Schirm mitzunehmen.

Wenn-dann-Aussagen

J. Wegner

Das würde ein Statistiker nie sagen; nur die Varianzen muß man richtig einschätzen.

Birg

Ich könnte Ihnen ohne weiteres aus dem Stand einen Vortrag über die Varianzen, Parameter und mathematisch-technischen Zusammenhänge von Bevölkerungsprojektionen halten, Herr Wegner. Aber das ist hier überflüssig, weil das Einfache, das ich zu sagen habe, auch so verstanden werden kann. Meine These ist: Wir sollten uns auf etwas einstellen, von dem anzunehmen ist, daß es mit großer Wahrscheinlichkeit eintreffen wird. Wer zukunftsbezogene Informationen von vornherein als bloße „Hypothesen“ ablehnt, hat kein Verhältnis zur Zukunft. Und im Bereich der Demographie kann man nun einmal sehr viel wissen über das, was wahrscheinlich eintreten wird.

Einstellung zur Zukunft

Sie können einwenden, das interessiert uns alles nicht, zum Beispiel aus bestimmten kulturellen Gründen. Ich stimme Herrn Lutz zu: Unsere Zukunftsfähigkeit hängt nicht zuletzt aus demographischen Gründen mit der Frage zusammen, inwieweit sich unsere Institutionen und Traditionen in Zukunft noch bewähren werden. Ich meine, unsere Kultur ist gut gerüstet, mit demographisch bedingten Immigrations- und Integrationsproblemen fertig zu werden. Ich erinnere nur an die Aufklärung, an Herder und Kant; Herders Begriff der Weltgesellschaft und der Weltkulturen zum Beispiel. Was er zum Reichtum und zur Vielfalt der Weltkulturen gesagt hat, ist heute hochaktuell. Das waren die Ideale in Deutschland im 18. Jahrhundert, darauf läßt sich aufbauen, und viele tun es ja auch; nur die Politik meint, amtlich dazu verpflichtet zu sein zu verkünden, daß Deutschland kein Einwanderungsland ist und es auch nicht wird.

Kulturelle Integrationskraft

Zugleich müssen wir aber um unsere Demokratie besorgt sein, wenn Entscheidungen getroffen werden, denen falsche Informationen zugrunde liegen. Deshalb müssen wir immer wieder auf Entwicklungen hinweisen, die mit einiger Sicherheit auf uns zukommen – auch wenn solche Aussagen nicht so recht in die Diskussionslandschaft bei uns passen.

Engert

Ich halte Ihren Diskussionsbeitrag für außerordentlich wichtig, Herr Birg.